**Anregungen für einen Hausgottesdienst,
alleine oder mit zwei oder drei vertrauten Menschen:
7. Sonntag in der Osterzeit: 24.05.2020**

- ☞ *Sie können den Gottesdienst abends oder morgens feiern – natürlich auch an jedem anderen Tag der Woche. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen durch Lieder, Gebete, Texte, Stille.*
- ☞ *Suchen Sie sich in Ihrem Haus einen für sich guten Platz und entzünden Sie eine Kerze.*
- ☞ *Stellen Sie an jeden Platz einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben, ein Glas Wein oder Traubensaft.*

Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen

Ich bin hier/Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der wie ein guter Vater, eine liebende Mutter für uns sorgt, Jesus Christus, der uns Gottes Liebe vorgelebt hat und der Heilige Geist, der uns zusammenführt ist bei mir/mitten unter uns. Amen.

Der Herr, der uns den Geist der Stärke und der Einheit schenkt, er sei mit euch!

Einführende Worte:

Liebe Mitchristen,

an diesem Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten hören wir einen Abschnitt aus dem Johannesevangelium.

Am Abend vor seinem Leiden – so der Evangelist – ist Jesus mit seinen Jüngern zusammen, lehrt sie ein letztes Mal, tröstet sie und bereitet sie vor auf die Zeit nach seinem Weggang zum Vater. In einem Gebet legt Jesus vor Gott, seinem Vater, Rechenschaft ab über sein Wirken und nimmt dabei auch die Kirche in den Blick.

Ihre Zukunft ist ihm wichtig. So wie Vater und Sohn eins sind, sollen auch die Jüngerinnen und Jünger eins sein und aus der Liebe leben, mit der Jesus sie liebt.

Aus der Liebe leben – und dies in einer Zeit, die für uns so befremdlich, so anders ist – in Welt und in der Kirche. Die Liebe als Maßband unseres Lebens; als Hilfe, auch schwierige Stunden und Herausforderungen zu bestehen, Rücksicht zu nehmen auf einander – gerade in Zeiten von Corona, in der dieses Rücksicht nehmen von uns besonders gefordert ist.

Eine Kirche, getragen von der Liebe Christi und in der Erwartung des Kommen des Geistes, wird uns vor Augen gestellt. Eine solche Kirche zu leben, dazu sind wir berufen.

Der Herr hilft uns auf diesem Weg. Bitten wir ihn zu Beginn um sein Erbarmen.

Gebet zum Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Herr erbarme dich unser

Du hast uns die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes geoffenbart.

Christus erbarme dich unser

Wenn wir dir im Glauben folgen, werden wir das Leben in Fülle gewinnen, werden wir in dir eins sein.

Herr erbarme dich unser

Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden gewähre uns der allmächtige und barmherzige Herr.

Gebet:

Jesus, du hast uns versprochen:

Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir glauben, dass du in unserer Mitte bist.

Wir glauben, dass du bei uns bist, auch wenn wir zuhause beten.

Wir glauben, dass uns auch in diesen Tagen eng miteinander verbindest.

Lass uns immer mehr von dir und aus dir leben und so auch untereinander als eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern zusammenwachsen.

Das erbitten wir von dir, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist mit uns lebst und uns liebst heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen

Lesung: Apg 1,12-14**Evangelium: 17,1-11a**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:

Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!

Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!

Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast.

Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.

Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen.

Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.

Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Kv.: So spricht der Herr: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Liebe Mitchristen,

wie hörten wir noch im Evangelium:

Das ist das ewige Leben:

dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Im Alter von 85 Jahren bekam der französische Schriftsteller und Philosoph Bernard Le Bovier de Fontenelle den Besuch einer 90 jährigen Dame. Während des Gesprächs, das die beiden miteinander führten, bemerkte die Dame:

„Der Tod hat uns vergessen.“

Da legte der Schriftsteller den Finger auf den Mund, um die Dame zu bitten, die Aufmerksamkeit des Todes durch nichts auf sie zu lenken.

Diese unscheinbare Begebenheit ruft uns eine Wahrheit ins Bewusstsein, um die wir alle wissen und die wir doch nicht wahrhaben wollen:

Man mag uns im Leben oft vergessen haben, der Tod aber wird uns nicht vergessen.

Und so tun wir gut daran, uns selbst diese Wahrheit hin und wieder zu sagen:

„Auch du wirst einmal sterben!“

Wenn wir uns dies sagen und eingestehen, dann haben wir die Möglichkeit, hin zu den Tiefen unseres Lebens zu gelangen. Stellen wir uns einmal vor, es gäbe den Tod nicht, wir hätten also unendlich viel Zeit.

Was wäre dann?

Wahrscheinlich würden wir das Leben nicht allzu ernst mehr nehmen. Auf ein paar Jahre käme es nicht mehr an. Unsere Zeit wird also nur dadurch zur gelebten Zeit, dass sie begrenzt wird durch den Tod. Und gerade der Tod macht uns die Kostbarkeit unserer Zeit deutlich, gerade er ruft uns auf, unsere Zeit zu nutzen.

Aus diesem Grund sagt Paulus im Kolosserbrief:

„Kauft die Zeit aus.“

So ist es mit unserem Leben vor dem Tod; wie aber sieht es mit dem Leben nach dem Tod aus? Martin Buber erzählt dazu folgende Geschichte:

Er schildert einen gelehrten Mann, der eines Tages einen Rabbiner aufsuchte, um ihm die Rückständigkeit seines Glaubens vor Augen zu halten.

Als er seine Stube betrat, sah er ihn mit einem Buch in der Hand auf und ab gehen. Er war so sehr in dieses Buch vertieft, dass er den Ankömmling gar nicht bemerkte. Schließlich blieb er stehen, sah ihn flüchtig an und sagte: „Vielleicht ist es doch wahr.“ Der Gelehrte nahm vergebens all sein Selbstgefühl zusammen. Ihm schlotterten die Knie, so furchtbar war dieser schlichte Spruch zu hören. Der Rabbi aber wandte sich ihm nun völlig zu und sagte ihm gelassen:

„Hör, die Großen der Thora, mit denen du gestritten hast, haben ihre Worte an dich verschwendet. Du aber hast, als du gingst, darüber gelacht. Sie haben dir Gott und sein Reich nicht auf den Tisch legen können, und auch ich kann es nicht.

Aber bedenke: Vielleicht ist es doch wahr.

Der Gelehrte wollte ihm antworten, doch dieses furchtbare Vielleicht brach seinen Widerstand.

Diese Erzählung bringt zum Ausdruck, was manch einer von uns wiederholt erfahren kann: Nicht wenige, die die Überzeugung haben, mit dem Tod sei alles aus, geben sich oft genug recht selbstsicher. Doch wie dünn ist der Boden, auf dem sie stehen. Bereits der schlichte und undiskutierbare Hinweis: ***„Vielleicht ist es aber wahr!“***, vermag sie zu erschüttern.

Und so nebelhaft ist dieses Vielleicht gar nicht.

Es gibt so manche Hinweise, die diese Ungewissheit in eine hoffnungsvolle Zuversicht wandeln können.

Ich denke beispielsweise an das Wort:

„Man muss an ein Meer glauben, wenn man einen Fluss sieht!“

Entsprechend formuliert der große Theologe Karl Rahner:

Unbegreiflich, was wir selbst meinen, wenn wir Gott sagen: Grund aller Wirklichkeit; Meer, zu dem alle Bäche unserer Sehnsucht pilgern.

Woher kommt diese Sehnsucht?

Ein Dichter vergleicht sie mit einem Zugvogel, der an einem fremden Ort geboren wurde:

Wenn der Winter naht, empfindet er eine geheimnisvolle Unruhe, eine Sehnsucht nach einer Heimat, die er nie gesehen hat und zu der er trotzdem aufbricht.

Denken wir an eine Mutter, die ihr Kind in ihrem Schoß trägt:

Obwohl das Kind von der Mutter umgeben ist, aus ihr lebt, von ihr in jedem Augenblick gehalten und getragen wird, sieht es von der Mutter nichts. Erst wenn es geboren worden ist, erkennt es diejenige, die ihm Leben schenkte.

Und hier sehen wir eine Parallele zu Gott:

Von Gott getragen und gehalten, aus Gott lebend, sieht der Mensch Gott nicht.

Erst nach dem Tod steht er dem Gegenüber, der sorgend für ihn da war, und dies in jedem Augenblick des Lebens. Daher kommt das Verständnis vieler Christen, dass der Tod eigentlich die Geburt zum eigentlichen Leben ist. Unsere Zukunft ergibt sich oft aus den Verbindungen, die wir augenblicklich eingehen. Das bedeutet für unseren Glauben:

Wer sein sterbliches Ich im Glauben an Jesus mit Gott verbindet, der erkennt ihn und lebt mit ihm in Gemeinschaft. Die Gemeinschaft mit Gott aber ist für uns das ewige Leben.

Das meint Johannes im Evangelium, wenn er schreibt:

„Das ist das ewige Leben: dich den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“

Wer mit Gott in Gemeinschaft lebt, der lebt ewig. Was dies aber konkret bedeutet, wird uns erst aufgehen, wenn wir sterben, im Angesicht unseres Todes. Vielleicht ist es aber wahr – **auf dieses Vielleicht sollten und dürfen wir es vertrauensvoll ankommen lassen. Amen**

☞ *Tauschen Sie sich über den Bibeltext und die Gedanken aus oder bedenken ihn in Stille.*

Brot teilen/ Fürbitten/Vater unser

☞ *Wie wir unsere Gedanken teilen, dürfen wir auch Brot miteinander teilen. Denn auch Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot (und Wein) geteilt. Und er hat uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein und uns zu stärken – an dem Ort und zu der Zeit, an der wir es brauchen.*

☞ *In Gedanken oder im Aussprechen ihrer Namen nehmen wir die Menschen mit in unsere Runde, die nicht bei uns sein können. Und wir können Bitten laut oder in Stille aussprechen, für die Anliegen und Menschen, die uns wichtig sind.*

Anregung für Fürbitten:

Herr Jesus Christus, du liebst deine Kirche und begleitest sie auf dem Weg durch diese Zeit.
Wir bitten dich:

- für diese Kirche, lass sie eins sein und in deiner Liebe bleibe, damit sie zum lebendigen Zeugnis deiner Liebe in dieser Welt werde.
Christus höre uns
- für den Papst, die Bischöfe und Priester, dass sie in deiner Nachfolge und auch diesen schwierigen Tagen in deinem Sinne deine Kirche lenken und leiten.
- für die Menschen in der Welt, dass sie im Wirken der Kirche Gottes Zuwendung und Liebe spüren können, und dass sie so die schwere Zeit durch die Kraft ihres Glaubens bestehen können.
- für unsere Gemeinde, dass in ihr deine Liebe wirksam und spürbar ist, dass wir einander nahe sind, einander beistehen und nicht im Stich lassen
- für alle, die durch Taufe und Firmung Anteil haben am Allgemeinen Priestertum, dass sie im Gebet und gemeinsamen Tun mit dir und miteinander verbunden bleiben. Banne aus unserer Mitte Machtdenken, Lieblosigkeit und Neid.
- für alle, die sich auf das kommende Pfingstfest vorbereiten, dass sie offen sind für das Kommen des Heiligen Geistes und wieder mehr mit Gott in ihrem Leben rechnen lernen.
- für alle, die sich in diesen Tagen für ihre Mitmenschen in Not einsetzen; für unsere Politiker, die oft schwierige Entscheidungen treffen müssen; für alle, die durch Verschwörungstheorien ihre Mitmenschen verunsichern und in die Irre führen.
- für alle Erkrankten und ihre Familien, für alle Menschen, die in diesen Tagen um liebe Menschen trauern und nicht persönlich begleiten und Abschied nehmen konnten.
- für unsere Verstorbenen, dass sie ihr Leben in der Herrlichkeit Gottes vollendet haben.

Jesus, wie du dem Vater deine Bitten anvertraut hast, so vertrauen wir dir unsere Bitten an, der du unser Bruder und Herr bist, jetzt und in Ewigkeit. Amen

Impulstext:

Wenn uns die Kräfte verlassen
Sei Du die Kraft, Heiliger Geist.

Wenn uns die Krankheit schwächt
Sei Du die Heilung, Heiliger Geist.

Wenn uns Fragen plagen
Sei Du die Antwort, Heiliger Geist.

Wenn uns Sorgen quälen
Sei Du die Zuversicht, Heiliger Geist.

Wenn alles hoffnungslos erscheint
Sei Du ein neuer Anfang, Heiliger Geist.

Wenn der Tod naht
Sei Du das Leben, Heiliger Geist.

Segensgebet:

Gott, deinen Segen erbitten wir.
Deine Zärtlichkeit umfange uns.
Deine Liebe halte und heile uns.
Deine Kraft wirke in uns.
Deine Weisheit sei unsere Ratgeberin
in allem, was wir beginnen, gestalten und beenden
und dies heute, morgen und alle Tage unseres Lebens.

So segne uns und all die Menschen, mit denen wir verbunden sind und die wir in unserem Herzen tragen, der dreifaltige, uns nahe und liebender Gott:

Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Summen und Singen

- ☞ Vielleicht haben sie ja Lust wiederum ein Kirchenlied zu summen oder (mit) zu singen.
Auf unserer Internetseite finden sie auf der Startseite oben immer einen Vorschlag.
In dieser Woche im Marienmonat Mai: „Segne du Maria“ Gl 535